Etwas Altes
Doch nothwendig zuwissen.
Als nehmlich:
Daß ein Hölle /
Und daß sie Ewig seye:
Durch ein freündliches Gespräch vorgestellet.

SChäfflein. Meine gehorsamme Dienste Eürer Wohl-Ehrwürden. Bitte um Verzeyhung/ daß ich selbe beschwären / und mich einiger Dingen halber/ befragen darff.

Seelen-Sorger. Ich habe mich des höfflichen Grusses gantz freündlich zubedancken: und ist mir von Hertzen lieb/einen so angenehmen Gast/zur Zeit/zusehen.

Schäfflein. Allein / sie werden mir vergeben; mein Kopff ist von Grillen so voll / daß ich mich beförchten muß / der Herr wird seine gefassete gutte Meinung sincken lassen / im fall sich der Bestien einige werden hervor thun.

Seelen-Sorger. Ey dessenthalben hat es kein Bedencken. Wir Geistliche müssen mancherley summen/und brummen/hier/und dorten anhören; und bleiben doch/die wir seyn. Stehen auch allen / und jeden zu Diensten/in Sachen/die grad herein tretten.

Schäf-

Schäfflein. Das ist schon einmahl wahr/und mir so gutt/ als die Prager Brucken bewust. Drum hab ich mich entschlossen Eüre Wohl-Ehrwürden gehorsambst zubitten/ mir in etwas aus meinem Traum zuhelffen.

Seelen-Sorger. Auß was für einem Traum?

Schäfflein. Es kam mir unlängst bey einem tieffen Schlaff vor/als wäre ich in eine ungeheüre Wildnuß gerathen/ da mich von allen Seiten eine Menge grausammer Wölffe anlieff/ und so lang in die Enge triebe/bis ich in eine abscheüliche Grube gestürtzet/ die voller Feüer/ Pech/ und Schwefel war/ und da viel tausend Schäfflein wie in einem Schlacht-Hause/über ein ander

lagen; welches mir ein solches Schrecken eingejagt/daß ich drüber hell außgeschryen/und erwachet. Als ich aber mich außer Gefahr befunden/ danckte ich meinem lieben Gott/daß es nur ein Traum gewesen. Weilen ich nun nicht wissen kan/was es für eine Deütung habe/als will ich mich von dem Herrn gantz willig belehrnen/ uñ leiten lassen.

Seelen-Sorger. Ich muß bekennen/ daß ich von Traumen so wenig schier/als von Planeten lesen halte: weilen meistens nur Blenderey/ oder ja nur List/und Betrug unter dieser Decken ligt. Doch ist nicht ein jeder Traum zuverwerffen / weilen solcher zu Zeiten wohl von einem gutten Geist herrühren kan; wie bey

Sanct

Sanct Matthæus am andern Capitel / von dem Nähr-Vatter Christi / Heiligen Joseph / dem im Traum ein Engel erschienen / zulesen ist.

Schäfflein. Was känte aber wohl mein Traum für eine gutte Deütung haben?

Seelen-Sorger. In der kürtze darvon zusprechen: daß das Schäfflein in eine ungeheüre Wildnuß gerathen / bedeütet / daß du dich in diese Welt / sehr tieff eingelassen: die grausamme Wölffe / die dir nachgesetzet haben / sind die höllische Geister / die dich in das Verderben zustürtzen / suchen; die Klufft voller Feüer bedeütet die höllische Verdamnuß / darinnen alle unbußfertige Sünder / gleich wie die Schaffe über-

 einan-

einander liegen/ wie in dem 48. Psalm am 15. vers darvon zu lesen. Sicut oves in inferno, positi sunt: mors depascet eos.

Schäfflein. Eben das ist dasjenige/ so mir den Kopff mit Mucken/ und Grillen anfüllt. Ey mein Wohl-Ehrwürdiger Seel-Sorger/ und liebster Beicht-Vatter/ ein Wort: allein in Geheim/ & sub sigillo Confessionis: Soll es dann auch was mit der Hölle in der Sachen seyn. Als ich noch ein Schießling war/ gieng mir das höllische Feüer sehr zu Hertzen/ und beflieſſe mich für allem dem zu weichē/ das alldorthin führen soll. Von wenigen Jahren aber her/ nach dem ich etwas tieffer mich in das Welt-Weesen eingelassen/ ist mir dergleichen

gleichen Eckel ziemlich verschwunden: außgenommen/daß mir der unlängst gehabte Traum den Kopff geschittelt/ und den Magen in etwas umgekehret hat.

Seelen-Sorger. Daß heütiges Tages die Welt so Arg/und so viel Sünd und Laster/aller Orthen herumlauffen/wird nicht die geringste Ursach/und Quelle seyn/weil man entweder an keine Hölle glaubt/oder sie zum wenigsten in dem Winckel der Vergessenheit sitzen/und nicht leicht vor Augen kommen lasset.

Schäfflein. Das ist schon recht/und die bittere Warheit geredt: ich kenne nicht nur eine/oder die andere Persohn von tapffern Qualitäten/ der die Hölle

gar nit gefallen will: und sollte es bey ihnen stehen/so hätten sie dieses Ungeheuer längst mit Tisch/ und Stühlen zur Stube hinauß geworffen.

Seelen-Sorger. Ja wohl! wann es bey solchen Hansen stunde. Zur Zeit/ als Merten Luther/ und Ulrich Zwingl sich wider die Catholische Kirche auffgelehnet/ funden sich der Ketzereyen so viel ein/ daß man nicht gewust/ besonders unter dem gemeinen Mann/ der gemeiniglich nicht weit hinauß sicht/ wohin man sich wenden sollte. Alsdann tratt in einer Schweitzerischen Stadt/ ein Wohl-Weiser Rath zusammen/ umzusehen/ und zuschlichten/ was man beym gleichen hinführo glauben wollte.

Die erste Frage gieng herum/ob ein GOtt/und drey Persohnen? die Stimmen luffen alle mit ja/ ein/und wurde solcher Schluß vom Herrn Notario schrifftlich eingetragen. Drauff folgte die Frage: ob Christus ein Mensch/ und GOtt zugleich / und unser Heyland wäre? da lautete alles widerum von ja: und wurde gleicher Weise in die Acta einverleibet. Nach diesem entstunde die Frage: ob der Pabst das Oberhaupt der Kirchen Gottes: ob die Messe zuerhalten; und ob ein Fegfeüer zuglauben seye. Da lieffen die Stimmen von lautern nein/ nein/ nein/ zusammen / und muste also der Pabst/ die Messe/ und das Fegfeüer abgeschafft seyn. Bey solcher Beschaffen-

heit / stunde der Herr Notarius auff / begehrte ein Wort zusprechẽ: und setzte hinzu: Weilen ein Wohl-Weiser Rath / nun Gott Lob / das Pabstthum / die Messe / und das Fegfeuer hochverständig / und glücklich abgeschaffet / so wollte er gehorsamst gebehten haben / daß man doch auch die Hölle / und die ewige Verdamnuß abthun / uñ auffheben mächte: weilen die Hölle den Menschen weit mehr / als Pabst / Messe / und Fegfeuer zuthun gebe / und zuförchten wäre. Auff solches des Herrn Notarii anbringen / sahe ein Rathsmann / den andern mit lächlendem Munde an / und schüttelten die Köpffe; als bey welchen es gar nicht stunde die Hölle einzuführen / oder abzuschaf-

schaffen. Darauff beschluß der Notarius seine Rede/und sprach: so wenig uns zustehet die Hölle/so wenig stehet uns Menschen zu/ Pabst/ Messe/ und das Fegfeuer abzuthun: weilen diese Ding allein in Gottes Gewalt/und wir garzu geringe Omeislein seyn/ solche Werck umzustossen. Da ergieng endlich das völlige Raths conclusum, daß man bey dem uralten Catholischen Glauben verbleiben/ und nichts/ diesfals ändern sollte.

Schäfflein. Das war schon Gescheid / und eine Sache für die jenige/ welche alle Tag was anders auff den Marckt bringen/ und Nagelneue Glaubens-Articl schmieden. Allein damit ich zu meinem Vorhaben komme/

me/ was ist dann die wahre Ursach/daß wir für gewiß eine Hölle zuseyn glauben müssen? warum dann?

Seelen-Sorgen. Darum; weilen uns solches der allerseiten Wahrhafftige Gott/theils durch seine Heilige Propheten/ theils durch seinen lieben Sohn Christum JESUM/theils durch dessen Apostel offenbahret/und kund gemacht hat. Jch sage/der jenige grosse GOtt/welcher in dem geringsten nicht irren/ noch jemanden irr machen kan; als welcher die ewige Weißheit/und die höchste Wahrheit ist: auch in seinem Wort so recht/und gewiß/daß ehe Himmel/ und Erde vergehen/ als es an dem geringsten Außspruch ihme fehlen wird.

Folg-

Folglich will hoch vonnöthen seyn/daß wir seine unwürdige Creaturen/ allem/ und jedem Göttlichen Wort in tieffester Demuth/ und Gehorsamm beyfallen/und festen Glauben geben/ imfall wir nicht/als unvernünfftige Thier handeln wollen.

Schäfflein. Freylich/muß es allweg also seyn. Glaubt man doch einem Menschen / obschon solcher zuweilen in der Außsage strauchlen kan: und wie sollte jemand in Abrede/oder Zweifel ziehen/ was die ewige Wahrheit Gott selbst außgesaget hat.

Seelen-Sorger. Nun ist es aber allzugewiß/daß uns der gütige GOtt durch sein Wort nicht nur allein wissen lassen/ daß eine Hölle seye: sondern hat auch

deütlich benennen wollen / was es für eine Beschaffenheit mit dem Orth habe/in was/und auß was es bestehe/ wie groß/und zu welchem Ziel/und Ende solcher Platz erschaffen worden; was allda vorbey gehe/und in alle Ewigkeit vorbey gehen werde!

Schäfflein. Ey das wird mir sehr lieb zuvernehmen seyn; weilen ich in der Schrifft wenig belesen bin / auch immer was anders zuthun/und keine Zeit habe/ mich solcher Arbeit anzunehmen.

Seelen-Sorger. Es gibt dergleichen Menschen allzuviel/ die mehr acht haben/was etwan die Henne von der Steige kracket/ als was uns die ewige Wahrheit vorlieset/und zu glauben befilcht. Drum lebet der mei-

meiste Hauffen wie das liebe Vieh ohne forcht Gottes/und der Höllen; wie Sanct Ambrosius irrgends spricht: nihil timent, quia nihil vident. Weilen diese Leute nichts von der Hölle wissen/so haben sie auch ihrer keine forcht. Daß aber eine Hölle vorhanden/haben wir klar/und deutlich auß den worten Christi des Herrens; wie dann seine Wort bey dem Heiligen Evangelisten Marcus am 9. c. also lauten: wann dich deine Hand ärgert/ so haue sie ab: Es ist dir besser/ daß du Mangelhafft zum Leben eingehest/dann daß du beyde Hände hast/ und zur Hölle fahrest. ‥ und wann dich dein Fuß ärgert/so haue ihn ab; es ist dir besser/daß du

Lahm

Lahm zum ewigen Leben eingehest/ als daß du beyde Füsse hast/und in die Hölle geworffen würst. = = Wann dich auch dein Auge ärgert / so reisse es auß; es ist dir besser daß du einaugig zum Reich Gottes eingehest / dann daß du beyde Augen hast/ und in das höllische Feuer geworffen würst. Da siehest du mein Schäfflein / daß Christus der Herr supponire/und für gewiß halte/es müsse eine Hölle seyn. Ferner spricht Christus Matthäi am 7. c. Gehet durch die enge Pforte ein: dann die Pforte ist weit / und der Weeg ist breit / der zum Verderben führet; und sind ihrer viel / welche dardurch eingehen. Allwo durch das Ver-

der-

derben / ohne Zweifel die Hölle/ und die ewige Verdamnuß verstanden wird. Noch ferner spricht Christus Matthäi am 8. c. wie daß viel von Auf- und Niedergang kommen/und mit Abraham/und Isaac/ und Jacob im Himmelreich zu Tische sitzen werden/da entgegen die Kinder des Reichs in die eüserste Fünsternuß werden geworffen werden; und daß es mit diesem Text auff die Hölle angesehen seye; wird hinbey gesetzet: Da wird weinen/ und Zähnklappern seyn. So hat auch der Herr/bey dem Heiligen Lucas am 16. Capitel angeführet/welcher gestalt ein Reicher Mann/so sich sehr prächtig bey Lebens-zeiten gehalten/endlich mit Tode abgangen/ und in

die

die Hölle seye begraben worden: gleich wie im vierdten Buch Moysis am 16. c. zu lesen/daß die wider Gott/und den Gottes Diener Moyses auffrühriſche Iſraeliter/ Core/ Dathan/und Abiron auß ergangener Straffe/von der Erden verſchluckt/lebendig zur Höllen gefahren seyn. Nicht weniger hat Christus der Herr bey Matthäus am 13. c. außgesagt/ wie daß einmahl die Zeit kommen soll/da man den Weitzen (verstehe die Außerwählten) in die himmliſche Scheüren einſamblen/ das Unkraut aber/ (verstehe/die unbußfertige Sünder) in das Feüer ſchieben werde. Und ſetzet hinzu: gleich wie das Unkraut verſamblet/und mit Feüer verbrennet wird/ alſo wird es

auch

auch am Ende der Welt zuge-
hen: indeme des Menschen
Sohn seine Engel wird auß-
schicken: die werden alle Aer-
gernüß auß seinem Reich ver-
sammlen/und die jenige/die da
Ungerechtigkeit üben; und
werden sie in den Feüer-Ofen
werffen/ da wird heülen/und
Zähn-klappern seyn. End-
lich so hat Christus der Herr bey
dem Heiligen Matthäus am 25.
Capitel klar außgesagt/ es werde
die Zeit kommen/daß seine Per-
sohn/als der von dem himmli-
schen Vatter ernannter Richter
aller Lebendigen/und Todten/an
einem Tag zu den verdammten
Sündern sprechen werde: ge-
het hinweg von mir/ ihr Ver-
maledeyte/in das ewige Feüer/
das

das dem Teüfel/ und seinen Engeln zubereitet ist: und beschliesset seine Rede mit folgendem: da werden sie gehen / (nemblich die Verdammte) in die ewige Pein / die Gerechten aber in das ewige Leben. Von diesem ewigen Feüer ist zuverstehen/ was der Prophet Isaias am 30. cap. auß Göttlicher Eingebung gesprochen: das Tophet (ist ein Orth voller Feüer/ und bedeütet die Hölle) ist schon von gestern her zubereitet/ ist auch von dem (himmlischen) König tieff/ und raum genug gemacht worden: und wird mit Feüer/ und vielen Holtz unterhalten/ des Herrn Athem/ der wie ein Bach von Schwefel ist/ wird es anzünden. Da siehest

du

du mein Schäfflein/ob eine Hölle/und ein höllisches Feüer vorhanden seye.

Schäfflein. Sollte doch dem Menschen das Blut an der Stirne erfrühren; so scharff lautet die Schrifft.

Seelen-Sorger. Es hat aber Gott uns nicht allein von Bestand der Höllen versichert/sondern auch dero Gestalt/Form/und Art/vorgestellet. Der Heilige Prophet Moyses nennet den Orth die unterste Hölle Deut. 32. c. v. 22. gleich auch im 85. Psalm gesagt wird: der Heilige Prophet Isaias nennet ihn eine tieffe Klufft am 2. c. ein fressendes Feüer am 33. c. Christus der Herr einen Kercker/Matthäi am 5. c. das ewige Verderben

ben Matthäi am 7. c. Die eüsserste Fünsternuß Matthäi am 8. am 22. und 25. Capitel. Gehennam, einen Thal der Traurigkeit/und das höllische Feüer/ Matthäi am 5. und 10. 18. und 25. Capitel. Petrus I. 2. und Paulus ad Rom. 10. nennet ihn einen Abgrund; Joannes in seiner Offenbahrung am 14. c. Die grosse Grube des Zorns Gottes. Den Brunnen des Abgrunds am 9. einen Abgrund am 20. und eben dorten/ nennet er ihn den anderten Todt/und einenfeürigenPfuhl.

Neben diesem hat uns Gott ferner wissen lassen/der Höllen Beschaffenheit/ und in was sie bestehe. So ist dann im fünfften Buch Moysis am 32. c. fol-

gendes zu lesen: es ist ein Feüer ergangen / (spricht Gott der Herr) in meinem Zorn; und wird brennen bis zu der untersten Höllen; es wird die Erde mit ihrem Gewächs verzehren; und die Gründe der Bergen verbrennen. So ist auch im zehenden Psalm der Text zusehen / da David spricht: Der Herr wird Stricke regnen lassen über die Sünder; Feüer/ und Schwefel/und ein Sturmwind des Ungewitters wird ihres Kelches ein Theil seyn. Und in dem zwantzigsten Psalm am 10. vers: Du (O Herr) wirst sie (die Verdammte) zur Zeit deines (zornigen) Gesichts zu einem Feüer-Offen machen. Isaias aber spricht am 34. cap.

Es

Es ist der Tag der Rache des Herrns: das Jahr der Vergeltung / der Sion Recht zuschaffen. Ihre (der Sünder) Bäche werden sich in Pech verwandeln / und ihr Erdreich in Schwefel; und ihr Land wird zu brennendem Pech werden: Tag und Nacht wirds nicht verleschen: sein Rauch wird davon auffgehen ewiglich. Ein gleiches zu lesen Malachiá am 4. cap.

Was nun die Grösse der Höllen betrifft / beruffen sich die Schrifftgelehrte auff den Text des Heiligen Joannis in dessen Offenbahrung am 14. c. v. 20. Da einer gewissen Gruben gedacht wird / über welche der Zorn Gottes ergangen / so in tausend

sechs hundert Feldwegs bestanden. Der Umkreyß/ und die Breite mag auß dem abgenommen werden/ daß die Hölle/ ein Kercker aller Verdammten ist/ deren eine unbeschreibliche Menge seyn wird/ von Heyden/ Juden/ Türcken/ Ketzern/ und gottlosen Christen; indeme Christus selbst bekennet/ daß der Außerwählten wenig/ deren aber sehr viel/ welche den breiten Weeg zur Hölle nehmen.

Was für klagen/ weinen/ uñ heülen da sich wird hören lassen/ lehret der 111. Psalm/ da gesagt wird: Es wird der Sünder (sein Unglück) sehen/ und darüber zornig werden: seine Zähne wird er auffeinander beissen/ und verschmachten: das

verlangen der Gottlosen wird vergehen/(und keinem Außgang finden) Es wirdt sie (die Verdammten) ein grausammer Schrecken überfallen/und werden sich hoch verwundern daß (denen Gottes-Dienern) so bald/ und unversehens Heyl widerfahren ist. Da wird sie ein Gereüen ankommen/ und sie werden auß Angst ihres Geistes mit Seüfftzen bey sich selbst sagen: = = wir seynd vom Weege der Wahrheit irrgangen/und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleichtet/ und die Sonne des Verstandes ist uns nicht außgangen. Wir seynd müde worden auf dem Weege der Ungerechtigkeit/und des Ver-

derbens; nnd seynd schwäre Weege gewandelt; der Weeg des Herrens aber ist uns unbekant gewesen; : : Solche Dinge (spricht Salomon) reden die jenige in der Höllen/die gesündiget haben. Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. Der Heilige Joannes setzet hinzu in der Offenbahrung am 16. c. er habe gesehen/ welcher gestalt die Sünder vor Schmertzē ihre eigne Zungen zerbissen / und gefressen haben.

Da kanst du mein Schäfflein Rechnung machen/was von der Hölle zuhalten; und ob es nur etwan ein Traum/oder ein Dohlen geschrey seye/da man zu zeiten von dem höllischen Feüer / und wie solches zu förchten / spricht.

Schäfflein. Hören doch Eüre Wohl-Ehrwürden eins auff; sollte doch der Mensch bey sollchem Liedlein gar zum Narren werden. Hab ich jemahlen was vernommen/so mir den Schweiß außgetrieben/ so ist es das/so ich anjetzo anhören müssen. Ich habe zwar/wie gesagt/in meinen jungen Jahren etwas von der Höllen leiten hören; allein die heütige Predigt hat recht zusammen geschlagen. Nun glaub ich schier/daß eine Hölle seye.

Seelen-Sorger. Ach liebes Kind/ wie ich sehe/so hab ich dir den Stahr nicht recht gestochen. Dann zu wissen/daß/was GOtt sagt/und zuglauben befilcht/muß man nicht nur schier / sondern außer allem Zweifel/und weiterem

rem Bedencken/auch so festiglich glauben/daß man des Glaubens halber/Leib und Leben dran zusetzen willig seye. Auß der Ursachen/und darum hab ich mich/ um zubeweisen/ daß eine Hölle seye/keines Natürlichen geduncken/so tieffsinnig es immer seyn kan/sondern bloß/und allein der Göttlichen Heiligen Schrifft/ die in keinem irren kan/gebrauchen wollen. Glauben/weilen es etwan der Heydnische Weltweise Plato, oder Seneca, oder Virgilius Maro, also gemeinet/ und gelehret/ist nur ein Menschlicher Wohn/dem es an der Wahrheit ermanglen kan: soll der Glaube übernatürlich/Göttlich/ allerseiten unfehlbahr/und Seeligmachend seyn/und die rechte

Waage halten/so muß man glauben/weilen es GOtt der Herr/ entweder durch Christum seinen lieben Sohn/oder durch die Propheten/oder Apostel/oder durch seine Heilige Kirche uns offenbahret hat: allda sich kein Betrug/ noch Falschheit/noch einiges Irrthum einmischen mag.

Schäfflein. Das kan ich schon auch also glauben:

Seelen-Sorger. Ey daß dich unser Herr GOtt! noch nicht getroffen. Was GOtt zu glauben befilcht/das stehet nicht in unserer Willkuhr zu glauben/ oder nicht zuglauben; ist auch nicht genug/ daß man spreche: ich kans wohl auch glauben: sondern zu solcher Zeit ist der Glaube eine nothwendige/unterm Ver-

lust

lust der Seeligkeit gebothene Schuldigkeit / und da muß es heissen: ich glaub es von gantzem Hertzen/von allen Kräfften meiner Seelen. Widrigen falls man GOtt entweder eines Irrthums / oder einer betrüglicher Unwahrheit beschuldigen wurde; welches nicht einmahl zu gedencken.

Schäfflein. So will ich dann um Verzeyhung gebehten haben; imfall ich mich etwan im Worte verloffen: und glaube festiglich/ daß eine Hölle seye / weilen es GOtt uns also zuseyn durch sein Wort offenbahret hat; wann es sich gleich auch deme nicht also in der Sachen befinden möchte.

Seelen-Sorger. Schick dich Bundschuch. Hast du nicht zu-

gestanden / daß unser grosser GOtt voller Weißheit seye; und in keinem irren mag; auch niemanden / weilen Er die ewige Wahrheit/und Wahrhafftigkeit ist/irr machen kan. Was ist das nun für ein Kälber Gehirn / daß du sprichst: ich glaube alles/was GOtt spricht/ wann es auch gleich eine Unwahrheit wäre. Ein wahrhafftiger seeligmachender Glaube fallet allem dem/was GOtt geredt/ dergestallten bey/ daß er für ein unmögliches Ding hielt anders zuseyn/ als es uns GOtt wissen lassen.

Schäfflein. Also verstehe ich es auch: ich glaube halt/wie ichs am besten zu thun schuldig bin; und wie es die Catholische Kirche von uns haben will. Es

wird

wird mir aber ja erlaubet seyn/ eine kleine Frage zuthun/ wie dann geschehe/daß so viel tapffere Leüte/ und die in Büchern auch wohl belesen/ also wenig von der Höllen halten wollen/ unerwogen so viel Dinges von ihr/in der Heiligen Schrifft gemeldet wird.

Seelen-Sorger. Da will ich dir bald außm Busche helffen. Es wird aber nöthig seyn/ sich zu erinnern/was für Persohnen auff diesem Holtzweeg sich befinden. Es gibt tapffere Leüte/ welche sich doch entweder niemahl/ oder so sparsamm bey den Predigten sehen lassen/ als man bey uns einen weissen Fuchs antrifft. Und wann sie ja in dem Gottes-Hauße das Göttli-

che Wort anzuhören erscheinen/ so muß der Prediger der jenige seyn / welcher nur um die Himmels-wirbel herum spatziret/und nicht einmahl des höllischen Feüers gedencken darff. Darzu halten sie von geistlichen Büchern sehr wenig/oder gar nichts; und bringen ihr meistes Kopffbrechen in ablesung der Novalien, und Neü-Zeittungen zu. So ist auch ihr gantzes Gespräch / und Discuriren nur etwan von Hoff/ oder Kriegs-Sachen / oder was etwan die Wirtschafft mit sich bringt / seynd auch embsig beflieſſen/damit sie mit keinē Geistlichen ins Gespräch verfallen / so ihnen etwan das Hertzen-würmlein/rühren möchte. Fallet jemahlens ein Strahl von

der Göttlichen Sonne in ihr Hauß/und Stube/ mit Vorstellung der Hölle; da drucken sie bald alle beyde Augen tieff zu/ damit sie nicht etwan / bey Erkantnuß bevorstehender Gefahr/ in ihren zarten Gewissen gestöhret/und auß ihrer Ruhe-Wiegen mögen geworffen werden. Leben also hin aller vergnügt/ und auff gutt Heydnisch; lassen sich wenig was von dem höllischen Feüer traumen/bis sie endlich dahin gerathen/ob weder ein Hölle/noch GOtt/ noch Teüffel seyn sollte.

Schäfflein. Daß es dergleichen Leüte gibt/darvon wissen so gar die Gänse auff den Gassen zu sagen. Ich aber ziehle auff die jenige/ welche sich der Catholi-

schen Religion rühmen / gelehrt seyn / und dem Gottes-Dienst / und Predigten fleissig beywohnen.

Seelen-Sorger. Was? Catholisch? nicht einmahl rechtschaffene Menschen! ja nicht einmahl fromme Heyden: weilen auch die Heyden / die so etwas mehrers beschlagen gewesen / die Hölle für gewiß gehalten haben / dem duncken nach / seynd solche Kärl den Sünden / und Lastern zu viel ergeben; und weilen sie zuweilen hören müssen / daß eine scharffe Ruthe auff ihren Buckel bereits gebunden ist / und die höllische Straffe nicht außbleiben werde / als suchen sie / um das zappelnde Hertz zubefriedigen / eine Außflucht mit vorgeben / es

seye die Sache nicht so arg/noch so gewiß/wie es die Schrifftgelehrten/und die Geistlichkeit vorgiebt. Vermeinen also das Spiel gewonnen zu haben/weilen sie sich etwan hinter die Mauer stellen könnẽ. Allein/was für ein Nutz/daß man in vorbey gehen sehr tieffer/und gefährlichen Klufften die Augen zumacht.

Schäfflein. Sie geben aber für / es seye noch niemand auß der Hölle kommen/der auch die geringste Nachricht von diesem Orth hätte mit gebracht; daß es also sehr zweiffelhafftig der Dinge halber stehe/und das gantze Wesen einen starcken Glauben erfordere.

Seelen-Sorger. Das ist ein altes Lied/welches schon zur Zeit

des Königs Salomons gesungen worden/und im Buch der Weißheit am 2. c. zu lesen ist. Willst du aber wissen/wer es gesungen? es seynd Gottlose/ ehrvergessene/ unvernünfftige /unsinnige Leüte gewesen/die dem Todt/wie Sapientiæ am 1. c. zufinden/und samt dem Todt alles Unglück/und Unheyl in die Welt gebracht haben. Unter diese Kleüe/ wann es dir also beliebet / kanst du dich schon auch einmischen; allein hab acht daß du nicht under das Vieh gerathest / das da in den Maüerhöffen die Kirschkerne aufklaubet. Warum begehren aber solche tapffere Leüte/wie du sie nennest/von jemanden aus den Verdammten der Hölle wegen Nachricht zuerhalten/in deme sie doch weder den Heiligen Propheten/

we-

weder den Heiligen Aposteln/weder Christo dem Herrn selbsten/ die so manche Sache von der Höllen ausgesagt/ glauben beylegen wollten. Soll dann etwan ein Polter-Geist mehr als Gott/und alle seine Diener/und seine Kirche / glaubenswürdig seyn. Darum meine ich gäntzlich/ daß bey solchen Hirrnlosen Köpffen/obschon ein paar tutzet Teüfel/oder der verdammten Seelen auß der Hölle] herschliessen/ und von der ewigen Verdamnuß predigen sollten/alles nichts verfangen wurde; weilen es gar leicht für eine Blenderey / oder hefftige Einbildung möchte angesehen werden. Im fall es doch vieleicht etwas bey ihnen schaffen sollte/so kanst du ihnen einige Exempel beybringen der jenigen/

welche auß Göttlicher zulassung auß der Hölle in diese Welt vorkommen/und darvon Nachricht gegeben haben.

Als da erstens gewesen der Cantzler von der hohen Universität zu Pariß / von welchem Thomas Cantipratanus l. 1. Apum c. 19. und Henricus Spondanus ad A. 1238. geschrieben/ wie daß er nach seinem Ableiben/ dem dasigen Herrn Bischoff erschienen/ und von seiner ewigen Verdammnuß nachricht gegeben; auch die Ursachen seines Unglücks beygebracht; als nemlich daß er in Unzucht gelebet / sich der Geistlichen Pfründen unbillicher Weiß gebraucht / und zu zeiten ungerechtes Gutt an sich gebracht hätte; nun aber in

der

der höchsten Quaal und solcher Blindheit lebe / daß er nicht einmahl wissen känte ob nicht die Welt schon ihre Endschafft genommen hätte.

Als da gewesen der jenige / welcher dem Geistreichen Dominicaner Humberto / auß der Hölle erschienen / und außgesaget: daß denen Verdammten eines auß den schwäresten Dingen außzustehen komme / weilen sie nun sehen / wie leicht sie dem höllischen Feuer entgehen kännen / und die Sach mit verliehrung der gutten Zeit / und so viel guldener Stunden versehen hätten. Drexelius in Rogo c. 3.

Als da gewesen die Mutter der Seeligen Maria von Oegniack / so ihrer Tochter auß der Hölle erschie-

schienen / und gesagt: all dein Behten / und Andacht / die du meinetwegen verrichtest / ist umsonst / und verlohren: weilen ich in alle Ewigkeit verdammet bin. Thom. Cantiprat. l. 2. Apum cap. 54.

Als da gewesen jener Wiedertaufer Adrianus der im Jahr 1557. als ein Ketzer / und anderer verbrechen halber hingerichtet / nach seinem Absterben / seiner Mutter erschienen / und sie / den Catholischen Glauben fest zubehalten ermahnet / als welcher allein der Rechte: er aber seiner Ketzerey halber wäre auff Ewig verdammet worden. Bredenbachius l. 7. Collationum c. 46.

Als da gewesen jener Lutheraner nahmens Heinrich / welcher

cher zu Dornik in Flandern seinen Gesellen nach seinem Tode/ mit vielen Flammen umgeben/ in dem Kercker erschienen; und ihnen zugesprochen; es seye dann/ daß ihr von eürer Ketzerey/ und Irrthum nachlasset/ und eüch zu GOtt/ und dem Seeligmachenden Catholischen Glauben wendet/ so werdet ihr/ nicht minder/ als ich unglückseeliger/ in das höllische Feüer gestürtzet werden! Masseus l. 10. Chronicorum. Dergleichen Exempel in unzehlbahren Büchern zufinden.

Schäfflein. Das seynd Sachen/ die mir niemahlen zu Ohren kommen; und gehet mir der Schauer übern Rucken/ wann ich solche Begebenheiten vernehme.

Seelen-Sorger. Das ist kein Wunder / daß euch nichts dergleichen zu Ohren kommt; als die ihr lieber was auß dem Amadis, oder von Sieg-Fried / und Still-Fried anhöret; als was etwan auß den Chroniken der Kirchen Gottes zu eürer Seeligkeit kånte beygebracht werden. Ich fahre in meinem Vorhaben fort / und sage / gesetzet / daß noch niemand auß der Höllen jemahlens sich sehen lassen; was folget dann darauß: vielleicht / daß niemand Verdammt werde / oder daß gar keine Hölle seye. Ey das wäre schön geredt: als sollte der Ursachen halber keine Hölle seyn / weilen keine Post von dorten an uns einlauffet; und keine Correspondentz zwischen den

Verdammten / und dieser Welt gepflogen wird. Mich betreffend / so hat mich noch niemahl der Narr gestochen / mit den höllischen Pöllter-Geistern correspondentz zuhalten / massen es eine schlechte Freude ist mit den schwartzen Engeln / Brieffe wechseln; oder sich in einige Gemeinschafft mit den dortigen Kohl-Brennern einlassen. Wems gefallt / der mags thun; ich nicht.

Schäfflein. Wie werden wir aber solcher gestalt mit der Barmhertzigkeit Gottes außkommen? wir glauben ja festiglich / daß unser Grosser GOTT Grundgüttig / Sanfftmüthig / und voller Barmhertzigkeit seye: folgends nicht zu lassen wird / daß wir seine arme Creaturen gar zu grunde gehen! See-

Seelen-Sorger. Freylich ist GOtt unendlich Güttig / und Barmhertzig; wie wir dann solches mit beyden Händen greifen: allein Er ist auch Gerecht / und der das Böse abzustraffen weiß / und auch will: die nur immer von der Barmhertzigkeit Gottes sprechen / und von seiner Gerechtigkeit / und von seinem Abstraffen nichts wissen wollen / die Schnappen nur nach einen halben GOtt: die aber den gantzen GOtt umpfahen / und ehren wollen / die erkennen ihn für einen Barmhertzigen zwar / doch zugleich für einen all-gerechten Herrn: wie in dem 114. Psalm geschrieben stehet: misericors Dominus, & Justus. Der Herr ist Barmhertzig; und Gerecht.

recht. Mey/wie sollte dir eine Herrschafft des Landes gefallen/ die zwar gegen einem jeden Gütig/und Milde/darbey aber alle Dieberey/ Rauberey / Mordthat/und Ehebruch gestatten/ und ungestraffter vorbey passiren liesse.

Schäfflein. Auß einem solchen Lande / wolt ich lauffen/ so weit der Himmel blau ist. Dann wo keine Gerechtigkeit/und keine Straffe/da muß alles bund / über eck gehen.

Seelen-Sorger. So siehest du dann selber / daß GOtt das Böse abstraffen muß. Soll es einem Menschen zugelassen/ ja rühmlich seyn/daß er sich wider die Ubelthäter auf die Füsse stelle/und die Laster abstraffe / warum

rum will man dann einen solchen GOtt haben/ der das Böse entweder nicht abstraffen will/ oder darzu nicht vermöglich ist. So! ey so soll er nur allezeit durch die Finger sehen/ und alle Unglaubige/ alle Gottes Lästerer/ Diebe/ Ehebrecher/ Mordbrenner/ und Mordthäter ungestraffener durchlauffen lassen. Das wäre für des Teufels Ungezieffer ein feines Weesen.

Schäfflein. Ey nu/ Straffe muß ohne Zweifel seyn. Sollte GOtt nicht straffen/ so wäre es schon längst um die Welt gethan. Es känte aber solches des Menschens Lebens-zeiten vorgenommen werden/ daß es also keiner Höllen noth hätte.

Seelen-Sorger. Du redest

halt/

halt/wie du es nach deinem blin-
den Kopff verstehest. Ich sage
aber / daß eins/ und das andere
nöthig seye: und müssen die Ver-
brecher theils hier/theils dorten
abgestrafft werden. Es seynd
die zu zeiten in eine grobe Sünde
gerathen/ die dem Nechsten sehr
ärgerlich / und schädlich ; die
pflegt GOtt andern zum Bey-
spiel / und Exempel / und damit
sich andere võ dergleichen Straf-
fen hütten mögen/auch in diesem
Leben / mit Straffe anzusehen.
Noch seynd andere Sünden /
welche von denen Verbrechern
entweder bald darauff/oder zum
wenigsten auff dem Todten-bette
bereuet werden; welche Thäter
folgends zu Gottes Gnaden
kom̃en/und der höllischen Straf-

C fe/

se/zu zeiten auch dem Fegfeüer entgehen. Endlich seynd Menschen/ die entweder durch ihr gantzes Leben in schwären Sünden stecken/oder zum wenigsten/ als Feinde Gottes in ihrer Unbußfertigkeit am letzten/ gantz verflüchter dahin sterben. Was ist nun mit diesen zuthun? in dieser Welt mögen sie nicht mehr gestraffet werden / weilen der Krug gebrochen/und das Zeitliche hin ist: daß sie mit Stieffl/ und Sporn sollen in Himmel einrollen; das wäre ein Fressen für die Säu/welche in ihrem Unflat ihre Jahr zugebracht: in dem doch geschrieben stehet in der Offenbahrung Joannis am 21. c. daß zu dem himmlischen Leben nichts unreines eingehen möge.

Und

Und was sollte ein abgesagter Feind Gottes/welcher sein Leben in Sünde/und Schande zugebracht/ im Himmel machen / da doch die vortrefflichste Englische Schaaren/ die sich wider GOtt auffgelehnet/samt ihrem Lucifer/ am Orthe nicht haben bestehen kånnen. Vielleicht soll man einen solchen Verbrecher in das Fegfeuer hinab schicken? das ist weit zu wenig für solche Laster/ die man die Todt-Sünden nennet/als welche den ewigen Todt verdienen. Laut des Textes Ezechielis am 18. c. Anima, quæ peccaverit, morietur. Die Seele/ so da sündigen wird / wird des Todes sterben. Auß welchem allen dann zuschliessen/daß

solche Sünder zur Hölle fahren müssen.

Schäfflein. Das gienge wol noch hin/ wann nur die Straffe nicht sollte auff Ewig hinauß gezogen werden. Euer Wohl-Ehrwürden erlauben mir meine Hirnnsen völlig außzulassen: massen ich sehe daß sie ein Tapferer Mann/ und Verständiger Herr seyn. Allein/ in Geheim/ und wie gesaget: sub sigillo Confessionis. Weilen ich sonsten/ wann meine Blödigkeit sollte ans liecht kommen/ beförchten muß/ man wurde mich für einen Gottlosen Antichristen/ oder gar für einen Atheisten/ der an keinen GOtt glaubet/ halten. So bitt ich dann gantz unterthänig/ mich in Vertreuligkeit zuberichten/ ob

die

die Hölle ein ewiges/oder nur vorbeygehendes Weesen seye: massen ich schon längst ein grosses verlangen dies gründlich zuwissen/getragen habe.

Seelen-Sorger. Welcher höllischer Kohlen-Blaser hat dir dergleichen Gedancken eingegeben? Glaubest du das/daß nach diesem Leben eine Straffe der Sünder/und ein höllisches Feüer seye?

Schäfflein. Das glaub ich so fest/als es der Pabst selbsten glaubt/und soll mir dessenthalben niemand den Kopff verdrähen.

Seelen-Sorger. Warum glaubest du aber solches?

Schäfflein. Darum/ weilen es der Grosse GOTT/der nicht irren/noch jemanden irr machen

 kan/

kan/ durch JEsum Christum/ und seine werthe Apostel/ auch durch seine Heilige Propheten/ und durch seine Kirche außgesaget hat.

Seelen-Sorger. Ey so must du auch nothwendiger Weise glauben/ daß die Hölle/ und die Verdamnuß ewig seye. Dann eben der jenige/welcher uns versichert ein Hölle zuseyn/der hat auch versichert/daß die Hölle ewig seye. Wilst du dessen die Prob/und Beweißthum haben: so ruffe die Sinnen zusammen.

Erstens spricht GOtt durch den Propheten Isaias am 66. c. v. 24. von den Verdammten/ daß ihr Wurm (des Gewissens) nicht sterben/und ihr Feüer nicht

erlöschen werde. Heist das nicht Ewig?

Zum andern spricht die Göttliche Schrifft im Buch Prediger genandt am 11. c. v. 3. Fallt der Baum (der Mensch in seinem Sterb-Stündlein) gegen Mittag / oder gegen Mitternacht (zum ewigen Leben/oder in das Verderben/wie es S. Hieronymus, S. Bernardus, und Sanct Thomas außleget) auff welchen Orth er fallen wird/ da wird er liegen bleiben: heist das nicht Ewig?

Zum dritten; hat nicht Christus der Herr Marci am 9. c. v. 47. gelehrt besser zuseyn/daß man einäugig ins Reich Gottes eingehe/als mit zweyen Augen in das höllische Feüer da der verdamm-

dammten Wurm nicht stirbt/ und das Feuer niemahl verlöschet; heist das nicht Ewig?

Vierdtens: wird nicht auch Christus der Herr an jenem Tag/zu den unbußfertigen Sündern sagen; wie Matthäi am 25. c. geschrieben stehet: Gehet hin von mir ihr vermaledeyte/ in das ewige Feuer / welches dem Teufel/und seinen Engeln zubereitet ist: heist das nicht Ewig?

Zum fünfften: hat nicht der Heilige Apostel Paulus, 2. Thess. c. I. v. 9. geschrieben: daß der Herr JEsus mit den Engeln seiner Krafft von Himmel kommen werde/die jenige mit Feuer/und Flammen zu straffen/die GOtt nicht erkennen; welche da in ihren

rem Untergang von dem Angesicht des Herrns/ und von der Herrligkeit seiner Krafft ewige Straffe leiden werden. Heist das nicht Ewig?

Zum sechsten: hat nicht der Heilige Apostel Judas Thaddæus in seiner Epistel am 6. und 7. v. geschrieben: Daß GOtt die Engel welche in ihrem Fürstenthum sich nicht beständig verhalten/ mit ewigen Banden bestraffet; wie dann auch Sodoma/ und Gomorrha/ samt den umliegenden Städten/ nach dem sie ihre Unzucht außgeübet/die Straffe des ewigen Feuers tragen müssen. Heist das nicht Ewig?

Zum siebenden: Stehet nicht in der Offenbahrung des Heiligen Joannis am 14. Capitel ge-

schrieben; wie daß ein Engel gesprochen: So jemand das Thier (den Antichrist) und sein Bild anbehtet/und das Mahlzeichen an seine Stirn/oder an seine Hand nihmt/ derselbe wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken/ der gemenget/und lauter ist in dem Kelch seines Zorns: und er wird von dem Gesicht der Heiligen Engel/ und vor dem Gesicht des Lambs/mit Feüer/und Schwefel geplaget werden: und der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen in alle Ewigkeit; und sie werden Tag und Nacht keine Ruhe haben! heist das nicht Ewig?

Schäfflein. Bey meiner Treü/die Text seyn klar; und ist

sich

sich zuverwundern/daß man die Ewigkeit der Höllen in Abrede ziehen därffen. Das müssen wir rechte blinde Erdschleüff gewesen seyn/denen die Sonne niemahlens auffgangen.

Seelen-Sorger. So sage mir noch/mein Schäfflein/ob du auch fest glaubest/daß ein ewiges Leben/und ewige Seeligkeit seye; und was dich solches zu glauben bewege?

Schäfflein. Das glaub ich fest; weilen/andere Text zugeschweigen/klar bey dem Heiligen Matthæus am 25. c. v. 46. geschrieben stehet: justi autem in vitam æternam. Daß die Außerwählte Gottes in das ewige Leben eingehen werden.

Seelen-Sorger. Weilen du

nun dieses fest glaubest/so must du folglich auch fest glauben/was eben beym gemeldten Heiligen Evangelisten/ am eben selbigen Capitel/am eben selbigen Blat/ am eben selbigen Vers/und Zeile geschrieben stehet; und auß dem Munde Christi des Herrns ist außgangen: als nemblich: & ibunt hi in supplicium æternum, daß die von Christo verfluchte/ und verdammte Sünder werden in die ewige Straffe gehen müssen. Was hast du hier darwider zusagen?

Schäfflein. Ich habe zwar/ meine Persohn betreffend/nichts darwider; allein/ unsere Juncker vermeinen/ es werde dieses nicht so genau beobachtet / sondern

dern vielmehr mit der Zeit gelindert/und nachgelassen werden.

Seelen-Sorger. Liebes Schäfflein/daß du dich nicht etwan irr machest; das ist ein grober Fehler/und irrthum eines Ketzers/nahmens Origenes, gewesen/von welchem Sophronius in Prato Spirituali schreibet/daß Origenes mit andern Ketzern/als mit Nestorio, Evtychete, Apollinare, Dioscoro, und Severo, in der höllischen Glutt brennend seye gesehen worden. Und hat diesen des Origenis gottlosen Irrthum die gantze Heilige Catholische Kirche/als eine gifftige Ketzerey verworffen: wie sie dann, in dem Symbolo, und Glaubens Bekantnuß Athanasii

 spricht:

spricht: Et qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, qui verò mala, in ignem æternum. Hæc est fides Catholica, quam nisì quisque fideliter, firmitérque crediderit, salvus esse non poterit. Die jenige/so Guttes gewürcket/ werden in das ewige Leben/ die aber Böses gethan/die werden in das ewige Feüer gehen. Und dies ist der Catholische Glaube/ und wer sich an diesen nicht treülich/und fest halten wird/der kan nicht Seelig werdeu. Mit wem wilst du es mein Schäfflein haltẽ?

Schäfflein. O! ich halte es mit unserm Grossen GOTT/ mit Christo dem Herrn / mit den Heiligen Propheten / und Aposteln / und mit dem Christlichen allein seeligmachenden Catholischen

schen Glauben; die uns eine ewige Hölle / und ewige Straffe vorstellen. Doch wollt ich noch gerne wissen / warum der sonst so güttige GOtt die Sünde mit einer ewigen Pein abstraffe; Sollte es dann an einer zeitlichen Straffe nicht genug seyn?

Seelen-Sorger. Auch diesfalls will ich nach deinem Begehren leben. So höre dann was Sanctus Bernardus in Epist. spricht: obschon die Sünd zeitlich begangen wird / so ist doch die Straffe ewig ohne zweifel darum / weilen die Boßheit in des verstockten / und hartnäckigen Menschens Willen sehr langwührig ist; ja die sich gar in alle Ewigkeit hinauß strecket; wie S. Gre-

S. Gregorius lehret l. 4. dial. 44. ostendunt, quia semper in peccato vivere cupiunt, qui nunquam desinunt peccare, dum vivunt. Die gottlose Menschen geben genug zuverstehen/daß sie zu allen Zeiten in Sünden leben wollten/ weilen sie/so lang ihnen das Leben verliehen wird von Bösen nicht abstehen/ noch von keinem auffhören wissen wollen. Ja sie wollten ohne unterlaß in diesem Leben verbleiben/damit sie ohne unterlaß sündigen känten: vellent sinè fine vivere, ut possent sinè fine peccare. Auß diesem will nun folgen/ daß weilen die Sünder auff ewig/ ihren gefasseten Willen nach/zusündigen gesinnet; auch auff Ewig gestraffet werden. Ad magnam justi-

tiam judicantis pertinet, ut nunquam careant ſupplicio, qui in hac vita nunquam carere voluerunt peccato.

Ein andere Urſach gibt der Heilige Thomas von Aquin an die Hand/der da lehret/die Ewigkeit der hölliſchen Straffe habe ihren Urſprung auß der Gröſſe/ und auß der unſäglichen Boßheit einer jeden Tod-Sünde; welche/ ſo weit ſie wieder die unendliche Majeſtät Gottes lauffet/etwas unendliches iſt. Tanta eſt offenſa, quantus eſt is, qui offenditur, lauten ſeine Wort; ergo cùm DEus ſit infinitus, offenſa debet judicari infinita. Die Beleydigung muß nach der Beſchaffenheit des beleidigten abgemeſſen werden. Weilen nun GOtt / wider

wider den man sündiget/ etwas unendlich grosses ist / als muß man auch die Beleydigung für unendlich halten: folgends muß auff eine solche Beleydigung/ eine ewige unendliche Straffe folgen. Welches also kan erkläret werden. Die Grösse einer Sünde muß man abnehmen nach Beschaffenheit der Persohn/ die beleydiget wird. Exempel weiß darvon zureden. Es hat jemand seinen Nechsten in das Gesicht geschlagen/ das ist ein üble/ unbillige/ und straffmässige Sache/ wann er es gleich nur einem schlechten Bauers-Mann / ohne billiche Gewalt/ und Ursache gethan: allein Straffwürdiger wurd ein solcher seyn/ wann er sich an einem ehrlichen Burger ver-

vergrieffen: und noch Straff-mässiger/wann er sich wider eine Adeliche Persohn; und noch mehr/ wann er sich wider einen Fürsten; und noch mehr wann er sich wider Könige und Käyser/ oder gar wider den Pabst ver-sündiget hätte. Nun aber ist GOTT ein HErr über alle Gewalt/und Herrschafft/ein HErr über alle Himmel/und Erden/ein König über alle Könige/ und Käyser/und über alle Weltliche/ und Geistliche Obrigkeit; vor welchem sich alle Himels-Pforten biegen/und alle Engel/ auch die höchste Cherubiner/und Seraphiner schmiegen müssen: ein Herr/ der wie er alles in einem Augenblick erschaffen/also widerum alles in einem Augenblick zertrim-

zertrim̃ern/und zernichten kan: mit einem wort GOtt ist die unergründliche Allmacht/ Weißheit/ Gütte/ Schönheit/ Majestät/und was noch hohes kan gesagt/oder gedacht werden; so folget dann daß ein jede schwäre Sünde/so wider diese Allerhöchste/ unbeschreiblich gewaltige Majestät vorgenommen wird/ von einer unbeschreiblich grossen Boßheit seye/ und also nicht etwan eine geringe/ nicht ettwann eine zeitliche/sondern eine scharffe/und darzu ewige Straffe verdiene. Darum hat S. Augustinus l. 9. de Civit: DEI, c. 13. geschrieben: Nunquã esset dæmonum æterna miseria, nisi esset magna malitia. Das grosse Unglück und Trübsal der höllischen Geistern

stern wurde nicht Ewig seyn/ wann ihre Boßheit nicht so groß wäre. Ja was weit mehr ist/so lehret der Heilige Bernardus de Consider: l. 5. Daß obschon die Straffe ewig/so kånte doch durch alle Ewigkeit für eine Tod-Sünd zulåßliche Satisfaction niemahlens abgestattet werden. Semper puniri poteſt, nunquam poteſt expiari.

Drittens/ und endlich/ wie wåre es mein Schåfflein/wann der Heilige Apostel Paulus, über dich her wischen möchte mit dem Text/der ad Romanos am 9. Capitel zu lesen; und also lautet: O Mensch/wer bist du/daß du GOtt/(weilen er die Hölle ewig seyn wollen) entgegen redest? darff auch ein Werckstuck zu dem/

dem/der es gemacht hat/spre-
chen: warum hast du mich also gemacht? hat ein Haffner nicht macht über den Leimen auß einen Klumpen ein Gefäß zumachen das zu Ehren sey/und ein anders/das zur Schmach seye. Darum obschon wir keine Ursach wissen sollten/warum GOtt die Sünder mit so scharffer/ung ewiger Straffe heimsuche/so soll es uns doch genug seyn/daß es GOtt also haben will/der ein unergründliche Allmacht/Weißheit/und Gerechtigkeit ist; gegen welchem wir gar zu schlechte Erd-Würmel seyn/auch uns gar nicht anstehen will zu fragen: warum so/warum so? besser gethan/da wir beflissen seyn/daß wir dem höllischen Feüer/

er/(von dessen Bestand/und Ewigkeit uns so viel GOtt wissen lassen;) durch Bußfertigkeit wegen unserer begangenen Missethaten/ und durch ein frommes Christliches Leben/ mit Göttlicher Gnade entgehen mögen.

Schäfflein. So soll es doch gewiß seyn/daß die Hölle/ und der dahin verdammten Straffe ewig/ und daß sie keine Endschafft habe.

Seelen-Sorger. Allzugewiß/und so gewiß als GOtt im Himmel lebt/und als GOtt GOTT seyn wird. Wer es nicht will glauben/der lasse es bleiben. Das ergo erravimus, wird schon bey solchen Unglaubigen einmahl herauß kommen/ und vieleicht eher/als sie es vermei-

meinen/ ihnen den Kopff um-drähen.

Schäfflein. Ey so sollen dann diese Unglückseelige in alle Ewigkeit/an die höllische Ketten/ wie die rasende Hunde angebunden seyn/ und nach allem ihren bitten/ klagen/ weinen/ und heülen/ keiner Freyheit sich auff Ewig zugetrösten haben.

Seelen-Sorger. Ja nicht anderst! wie die rasende Hunde! und das in alle Ewigkeit! sie mögen heülen/ oder bellen/ hügern/ oder brüllen: dann es stehet geschrieben Proverbiorum c. 1. Dieweil ich geruffen habe/und ihr (gottlose Sünder) habt eüch gewidert (spricht GOTT der HErr) So will ich auch bey eürem Untergang lachen/ und

eürer

eüer spotten/wann eüch das ertappen wird/ dafür ihr eüch befürchtet habt = = alsdann werden sie mich anruffen/ und ich werde sie nicht erhören; darum daß sie die Zucht gehasset/ und die Forcht des Herrn nicht angenommen haben. Und widerum im III. Psalm wird gesagt: der Gottlose wird seine Zähne übereinander beissen / und (für grossen Widerwillen) verschmachten: desiderium peccatorum peribit; und das verlangen der Sünder/ indeme sie von ihren Peinen/ und Straffe Außflucht suchen werden/wird vergehen/ und wie das Sprichwort lautet: zu Wasser werden.

Schäfflein. So sollen sie dañ

in alle Ewigkeit lauter Hölle-brandt abgeben/und niemahlens etwas von einer Erkühlung zu-hoffen haben.

Seelen-Sorger. Freylich in alle Ewigkeit werden sie in dem höllischen Feüer/ an Leib / und Seel/an allen Sinnen/und Kräften / an allen Gebeinen / und Gliedmassen brennen / und solches ohne unterlaß/ohne alle Erkühlung / und einiger Hoffnung von dieser Herberge loß zuwerden. Wie geschrieben stehet im Buch Judith am 16. c. Der HErr/der Allmächtig ist/wird (an den Gottlosen) rache thun: am Tage des Gerichts wird er sie heimsuchen; Er wird Feüer/ und Würmer in ihr Fleisch ge-

geben/auf daß sie brennen/und es fühlen werden auf Ewig.

Schäfflein. Solten dann aber diese unglückseelige Menschen nicht etwan durch das hefftige Feüer verzehret/und in die Asche gebracht werden; und also einmahls ein Ende nehmen.

Seelen-Sorger. Ey das in alle Ewigkeit nicht: hast du nicht auß dem Munde des Propheten Isaias/ja auß dem Munde Christi des HErrn selbsten gehöret/ daß das höllische Feüer/wie dann auch die Straff/und Plage auff Ewig angesehen seye. Und stehet dann nicht in der Offenbahrung St. Joannis am 9. c. geschrieben: Die Menschen werden den Todt suchen/und werden ihn nicht finden; sie wer-

den zusterben verlangen / und der Todt wird von ihnen fliehen. Ist also in der Höllen von keinem Tode/von keinem Ende/ von keinem Auffhören was zuhoffen.

Schäfflein. Wie aber/wann sich die liebe Heilige Gottes/ sambt ihren Cronen/ vor dem Thron der Göttlichen Majestät dem Allerhöchsten zu Füssen werffen/und um Gnade/und zum wenigsten/ um eine Linderung anhalten solten?

Seelen-Sorger. Das wird in alle Ewigkeit nicht geschehen/ ja es werden die Liebe Gottes vielmehr Gott/und seine gerechte Urthel loben/und preisen/ daß Er der Gottlosen Haüpter unter die Füsse gebracht/zerknirrschet/

und

und zum Teufel fahren lassen; weilen sie sich zu ihren Schöpffer/ und Erlöser nicht haben wenden/ sondern in ihrer Boßheit verrecken wollen. Lætabitur justus cùm viderit vindictam. Ps. 57. Höre/was diesfalls der Heilige Joannes in seiner Offenbahrung am 19. Capitel vernommen. Darnach/ spricht er/ hörete ich gleich wie eine Stimme vieler Schaaren im Himmel/die sprachen: Alleluja. (heist so viel als lobet GOtt den Herrn) Heyl/ und Ehr und Krafft sey unserm GOtt/dann seine Gerichte seynd wahrhafftig/und gerecht/der das Urtheil gefället hat über die grosse Hure/ welche durch ihre Unzucht die Erde verderbet hat/ ; ; und sie

 spra-

sprachen abermahl Alleluja; und ihr Rauch (auß der Höllen) gehet auff in alle Ewigkeit. Da siehest du die Vorbitt/welche die Heiligen Gottes für die Verdammten abstatten. Gesetzt aber/daß alle Heilige/und alle Engel Gottes bey dem Allerhöchsten mit einer Fürbitt für die Verdammten einkommen sollten; so wäre doch alles umsonst/ und verlohren; dann was Gott decretoriè, und schließlich einmahl außgesaget/ oder wie man spricht/ wann der Staab einmahl gebrochen/da hilfft kein intercediren mehr; verbum Domini manet in æternum, sondern es heist: das Wort des Herrn verharret auff Ewig; oder in alle Ewigkeit.

Schäfflein. Sollte dann aber das bittere Leiden/und Sterben/die rosen-bluttige Wunden des Heiligsten Leichnambs/ und die hohe Verdienste unsers Herrn und Heylands JESU Christi gar nichts vermögen/und diesem grossen Unglück keine Endschafft machen kännen.

Seelen-Sorger. Die hohe Verdiensten Christi seynd ohne Zweifel von solchem Werth/welche auch tausend Höllen außzutilgen möchtig: weilen sich aber die gottlose Sünder dieser vortrefflichen Verdienst nicht haben wöllen theilhafftig machen; ja das werthe Blut Christi mit Füssen getretten/und in ihrer sündhafften Unbußfertigkeit abgangen; als geschicht aus aller-

seiten rechtmässigsten Urthel Gottes/daß denen Verdammten weder das bittere Leiden / und Sterben Christi/weder seine hohe Verdiensten einigen Nutzen mehr schaffen. Die Hölle ist der Orth/an dero Pforten das erschröckliche Decret angeschlagen ist: Hierauß ist kein Erlösung mehr; an diesen Orth ist das theüre Blut Christi nicht geflossen.

Schäfflein. Sollte dann aber sich der unendlich güttige GOtt niemahlens mehr seiner Barmhertzigkeit erinnern / und auff diese unglückseelige Creaturen ein gnädiges Auge werffen?

Seelen-Sorger. Niemahlens mehr/niemahlens; verstehe der Verdammten halber; dann

gegen seinen lieben Außerwählten wird er in alle Ewigkeit/eine unaußsägliche Liebe/ Gunst/ Gnade/und Barmhertzigkeit erzeigen/und sie gleich einer liebreichen Mutter/auff seiner Schoß tragen; allein die Verdammte betreffend/ von denen stehet geschrieben Devteronomii am 31. c. Ich will (spricht der HErr) an jenem Tage mein Gesicht verbergen/ und bedecken/ um alles bösens willen/ das dies Volck gethan hat. Es heist halt/wie im 48. Psalm gesagt wird: Der Gottlose wird in Ewigkeit/ das Liecht (der Göttlichen Gnade) nicht mehr sehen: mercks wohl: in Ewigkeit; in æternum non videbit lu-

 men,

men, in Ewigkeit/ in Ewigkeit.

Schäfflein. Ey daß es Gott erbarme; was seynd wir nicht für unsinnige Menschen/die wir auff der Hölle/herum tantzen/und gar nicht gedencken/daß ein ewiges Feüer unter unsern Füssen brenne.

Seelen-Sorger. Freylich/ unsinnige Menschen/ drum werden die Sünder / wohl bis drey hundertmahl in der Göttlichen Schrifft/Narren gescholten/als die so unvernünfftig / und blind mit ihrer Seelen Seeligkeit umgehen / und nicht sehen wollen / was der morgende Tag mit sich bringet.

Schäfflein. Ich recommendire mich Eürer Wohl-Ehrwürden

den gantz demüthig/und bedancke mich wegen der gutten Lehre. Allein/ich bin voller Schreckens.

Seelen=Sorger. Da bring das Briefichen mit nach Hauße. Es ist ein Liedlein / welches die höllischen Zeißlein singen. à dio in Gottes Nahmen.

Fragen/und Klagen

Einer verdammten Seelen.

Was zwischen dem Zeichen ( ) stehet / ist die Antwort

Der Ewigkeit.

O Ewigkeit! O Ewigkeit
Wie lang hab ich zu leiden?
Wañ komt die Stund / wañ komt die Zeit /
Daß ich von hier mag scheiden?
Sag an / wie lang die Feüers-Glutt
Mich plagen wird? (Ach immer)
Wann wird der trüben Zähren Flutt
Ihr Ende nehmen? (nimmer)
Wie lang werd ich in dieser Krufft
Gebundner liegen? (immer)
Wann werd ich dann an freyer Lufft
Mich sehen lassen? (nimmer)

Wie

Wie lang wird mich die dustre Nacht
Mit Forcht beschliessen? (immer)
Wañ wird mir dañ der Sonnen Macht
Ein Liechtlein gönnen? (nimmer)
Wie lang wird des Gewissens-Wurm
Das Hertz benagen? (immer)
Wañ werd ich dañ den Weeg uñ Sturm
Zum Himmel wagen? (nimmer)
Vom klagen seynd mein Ohren voll/
Wann komt das Ende? (nimmer)
Es ist die Höll vergifft/und toll/
Wie lang solls wehren? (immer)
Ein grosser Hunger/der mich plagt
Sag an wie lang? (ach immer)
Ob grossen Durst der Rachen klagt/
Wann wird es auß? (ach nimmer)
Wie lang wird mein Gesellschafft seyn
Der Drachen Schwarm (ach imer)
Wann trett ich dann zum Himmel ein:
(Ach nimmer/nimmer/nimmer)
(Der Himmel dir verschlossen ist.)
Wann steht er offen? (nimmer)
(Er bleibet zornig wie er ist)
Auff wie viel Jahr? (ach immer)

 So

So werd ich GOtt in Ewigkeit
Niemahls ersehen? (nimmer)
Verstossen seyn in Ewigkeit
Von seinen Augen? (immer)
O harte Stund/ O Traurigkeit
(Hier ist nichts als ein immer)
O lange lange Ewigkeit?
(Hier ist kein End/kein nimmer)
(So lang der HErr wird Herrscher seyn
So lang verbleibt das immer
Hier weiß man nichts von Gnaden-Schein/
Von heûte an und nimmer.)
O Mensch laß dir gesungen seyn
Von immer/ und von nimmer
Es ist ein scharffes Liedelein
Das immer/ und das nimmer.
Das Leben wehrt ein kurtze Zeit/
Nach diesem folgt das immer/
Schau was du thust/ die Ewigkeit
Steht vor der Thûr mit nimmer

Gebeht

Um Gnade / dem ewigen höllischen Feüer zuentgehen.

ALlmächtiger Ewiger / und Gerechter GOtt / der du den gottlosen unbußfertigen Sündern die Hölle zum Schrancken / Kercker / und immerwehrenden Bestraffung bestellet / und allbereits dem leidigen Lucifer / seinen teüflischen Anhang / und allerley boßhafftige Menschen-Kinder / auß

auß billichster Gerechtigkeit/ hinab gestürtzet hast: Ich arme elende/doch deine Creatur/ werffe mich vor deinem Thron/zu deiner Göttlichen Majestät allergnädigsten Füssen; bekenne/ und glaube hiemit steiff/ und fest/ daß/ laut deines Göttlichen Worts/welches nicht irren/noch irrmachen kan/eine Hölle/ und eine ewige Verdamnuß seye/da du alles Unkraut/ nach eines jeden Verdienst/ auff Ewig mit dem unauffhörlichen Feüer abstraffen wirst:

wirst: bekenne zugleich / daß ich solche Straffe / wegen meiner vielfältigen groben Sünden / und Missethaten / ohne Zweifel verdienet habe: auch schon solches hätte erfahren müssen / wann du dich O zu jeder Zeit sehr milder GOTT / dich deiner unergründlichen Barmhertzigkeit / über meine arme Seele / nicht erinnert / und mich in meinem bevorstehendem Fall / nicht erhalten hättest. Der Ursachen halber ich dir zu tausend / und tausendmahl zu

dancken schuldig bin; auch meine Thorheit/ da ich dich mein höchstes Gutt so schwär/ und so unzehlbahr-mahl beleidiget habe/ und folglich die Hölle auff mich gezogen/ nicht genugsam beweinen kan. Ach was hab ich elender Mensch gethan? in was für Unglück hab ich mich gestürtzet? und wie werde ich solches bey deiner Majestät verantworten kännen? Es schwebet vor meinen erstarreten Augen jene grausamme Grube/ die voller Feüer/ Pech/ und Schwe-

Schwefel : darbey eine e-
wige Finsternuß / und der
Schatten des Todes ist : ich
höre das Jammern / Wei-
nen / und Heülen ; das im-
merwehrende Lästern / Flu-
chen / uñ Schelten der Ver-
dammten ; und verstehe /
was für ein Wust / was für
ein Hunger und Durst all-
da seyn wird / und wie man
an jenem Orth / anstatt der
niedlichen Speisen / und süs-
sen Getrancks / Pech / und
Schwefel / Schlangen- und
Drachen-Gifft aufftragen
wird ; und dieses ohne un-
ter-

terlaß/und in alle Ewigkeit. O Ewigkeit/ O Ewigkeit! So habe ich aber doch/ unangesehen ich der gröste Sünder von der Welt bin/ und die ewige Straffe wohl verdienet/ meine trieffende Augen/ auff deine O GOtt/ unendliche Barmhertzigkeit/ und auff die hohe Verdienst deines lieben Sohns/ meines Erlösers geworffen/ voller Hoffnung/ du wirst mir meine Verbrechen/ um des rosenfarbes Bluts JESU Christi willen verzeyhen/ und mich der ewigen

Straf-

Straffe/und dem höllischen Feüer glücklich entgehen lassen. O Barmhertzigkeit/ Barmhertzigkeit: O lasse doch dieses Schäffelein ewig nicht verlohren seyn. Ach noch einmahl/und noch tausendmahl! Barmhertzigkeit/ O Gnade/ und Barmhertzigkeit durch JESU Christi Schmertz/und Pein/ durch sein Creütz/ durch Wunden rein/durch die Lieb/und Gütte dein/lasse doch dein Schäffelein/ewig nicht verlohren seyn. Sondern verschaffe vielmehr/

mehr/daß ich allhier in dieser Zeit deiner Gnaden reichlich geniessen/dorten aber nach meiner Außfahrt dich sambt allen lieben Heiligen/ dich mein höchstes Gutt lieben/dich meinen GOtt/und HErrn loben und preisen möge in alle Ewigkeit/

A M E N.

Vigilate omni tempore, orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, & stare ante

ante Filium hominis. *Lucæ* 21. c. v. 36.

Wachet/ und bethet allezeit/ damit ihr möget würdig gehalten werdē/ diesem allem/ so künfftig geschehē wird/ zuentfliehen / und vor dem Sohn des Menschen zustehen. *Lucæ* am 21. c. v. 36.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Etwas Altes, als nämlich: daß eine Hölle, und daß sie ewig sey

[S.l.] [ca. 1720]

Dogm. 578#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10480959-0
VD18 14380250-001